

ILONA OPELT †

FRIEDRICH GISINGER (1888–1964)

Es ist mir eine besondere Freude, dieses Mannes zu gedenken, der an der Universität zu Freiburg im Breisgau mein Hebräischlehrer war. Seine großen Verdienste um die Historische Geographie sind aber vielleicht nicht sehr stark im allgemeinen Bewußtsein unserer Disziplin erhalten. Wenn man jedoch die RE durchgeht, findet man immer wieder Gisingers Namen.

Gisinger war ein Schreibtischtäter, d.h. er war nicht sehr weit gereist. Einmal erwähnte er eine Reise nach Spanien. Aber er kannte die Texte hervorragend, die er für seine Artikel brauchte.

Gisinger war zu der Zeit, als ich an der Freiburger Fakultät für Katholische Theologie bei ihm Hebräisch lernte (Wintersemester 1947/48), ungefähr 60 Jahre alt und hatte aus seiner Schulpraxis eine besondere Technik des Unterrichts entwickelt: er hämmerte die Verbalformen ein, blies zum Pi^cel die Backen auf, und das Hitpa^cel geriet zum akustischen Effekt. Auf diese Weise yiqtol tiqtol skandierend, muß er ganze Generationen von Theologen initiiert haben. Im Sommersemester 1951 las ich dann mit ihm den Propheten Joel.

Er muß selbst Anwärter der Theologie gewesen sein, hatte diese Absicht aber dann aufgegeben, geheiratet und war Gymnasiallehrer geworden.

Schon in seiner Dissertation hatte er sich der Historischen Geographie zugewendet und arbeitete an den Fragmenten der griechischen Historiker, um ihnen, wie er zu sagen pflegte, eine Heimstätte zu geben. Er pflegte, bis zum letztmöglichen Augenblick, die Öffnungszeiten des Seminars für Klassische Philologie zu nutzen.

So habe ich ihn in Erinnerung: einen sachkundigen Forscher, freundlich und hilfsbereit. Einer, der im Verborgenen wirkte.

PROF. DR. ILONA OPELT
(1928–1991)

